



Gerade wurde Einweihung für die neue Schule in Pul-I Tscharchi gefeiert. Der Ort liegt etwa 40 Kilometer östlich von der afghanischen Hauptstadt Kabul entfernt. Grünes gibt es noch nicht. Es wurden aber schon Setzling

**„Kinder sind die Zukunft unseres Landes“**

**Nordbremerin Laila Noor setzt sich für Bildung in ihrer Heimat Afghanistan ein / Zweite Schule eingeweiht**

**BREMEN-NORD.** Eigentlich könnte Laila Noor sich etwas Ruhe gönnen. Die Nordbremmer Modedesignerin und Vorsitzende des Vereins Independent Afghan Women Association (IAWA) hat es wieder geschafft. Die zweite Schule in der Nähe der afghanischen Hauptstadt Kabul, ganz mit Spenden finanziert, wurde gerade eingeweiht. Sie will sich aber nicht entspannen. Der Bau einer reinen Mädchenschule ist als drittes Projekt geplant. Das ist ihr Beitrag für eine bessere Zukunft ihres Heimatlandes.

Die Gründung des Vereins IAWA erfolgte auf Initiative einer Reihe von Exil-Afghaninnen, die besonders Mädchen und Frauen nach dem Sturz des Talibanregimes einen Zugang zum gesellschaftlichen Leben und eine Chance auf Bildung ermöglichen möchten. „In den vergangenen 20 Jahren wurde absolut nichts für die Bildung getan“, blickt die Tochter des früheren Oberbürgermeisters von Kabul zurück, die nach der russischen Invasion in ihrer Heimat und einer abenteuerlichen Flucht mit ihrer Familie seit 28 Jahren in Deutschland lebt.

Sie ist überzeugt davon, dass ihr Heimatland all die Probleme mit den Taliban und den Terroristen nicht gehabt hätte, wenn die Menschen gebildeter gewesen wären. Dann hätten sie besser urteilen und selbst entscheiden können, in welcher Welt sie leben möchten. „Bildung ist der Schlüssel zum Leben“, sagt sie. Darum ist sie unermüdlich mit deutschen und internationalen Vereinsmitgliedern im Einsatz. Die Schulprojekte in Afghanistan werden von vielen Menschen unterstützt, darunter Prominente wie die Tochter des afghanischen Königs, Prinzessin Wana, bekannte ZDF-Journalisten oder Luise Scherf als Schirmherrin, Organisationen wie die UNO-Flüchtlingshilfe, Firmen, Privatleute und Schulklassen.

So gibt es inzwischen eine Schulpartnerschaft zwischen Borgfeld und einer der neuen Schulen in Afghanistan. Laila Noor spielt die Botin, bringt Briefe hin und her und übersetzt die Texte. Das klappt gut, denn sie ist oft in Afghanistan, um die Schulen nicht aus den Augen zu lassen, die auch nach der Fertigstellung weiterhin betreut werden. Wenn sie selber nicht vor Ort ist, schaut ihr Mann nach dem Rechten. Er ist im Auftrag des Bundesinnenministeriums jetzt als Chefberater der EU für den Aufbau der Sicherheitssysteme in Afghanistan zuständig. „Ich möchte nicht etwas nur anfangen, sondern mit kleinen Schritten ein Projekt



Die Kinder nehmen zum Teil stundenlange Fußmärsche auf sich, um am Unterricht teilzunehmen. 3300 Schüler und Schülerinnen werden in drei Schichten in der neuen Schule mit 16 Klassenräumen unterrichtet.

ganz zu Ende bringen“, sagt sie.

So hat die erste neue Schule, in der 1200 Kinder von Klasse 1 bis 10 rund 30 Kilometer nördlich von Kabul unterrichtet werden, nun einen Konferenzraum dazu bekommen. Zudem hat man für die beiden Wächter, die Tag und Nacht die Schule bewachen, ein Zimmer angebaut. Die zweite Schule in Pul-i-Tscharchi, etwa 40 Kilometer östlich von Kabul, ist gerade in Anwesenheit von Regierungsvertretern und dem afghanischen Fernsehen, das zwei Filme über die Schulen drehte, eingeweiht worden. „Wir könnten aber schon wieder anbauen“, erzählt Laila Noor, von Beruf Modedesignerin.

Ihre Organisation hat das von Amerikanern angefangene und nicht zu Ende geführte Bauprojekt übernommen und 16 Klassenräume nebst Konferenzraum und sanitären Anlagen gebaut. 3300 Kinder werden von der 1. bis zur 12 Klasse in drei Schichten unterrichtet. Sie nehmen zum Teil Fußmärsche von eineinhalb Stunden in Kauf, um

zur Schule zu gelangen. „Und wir erwarten noch mehr Kinder“.

Jetzt gehe es aber erst einmal darum, eine Bibliothek einzurichten. Man braucht Material, Computer, Regale, Mobiliar. Der Spendentopf ist aber leer. Rund 120 000 Euro wurden für die erste Schule verbraucht, rund 130 000 für die zweite. Also muss wieder gesammelt werden, auch für das ganz neu geplante Projekt, eine reine Mädchenschule.

Laila Noor reist darum wieder kreuz und quer in Deutschland herum, um für die Schulprojekte und den Einsatz für ihr Land zu werben. Sie veranstaltet Modenschauen, hält Vorträge, stellt die Schulprojekte vor. „Afghanistan darf nicht allein gelassen werden“, geht sie auf die aktuelle Diskussion über den Abzug der Bundeswehr ein. „Es würde ein Blutbad geben, das man sich nicht vorstellen kann“, formuliert sie ihre Angst, dass die Welt sich wieder abwenden könnte. „Wenn wir aufgeben, haben die anderen gewonnen“, lässt sie sich auch von

den beunruhigenden Nachrichten aus ihrem Land, zum Beispiel über die Ermordung von Vertretern von Hilfsorganisationen und den Kampfhandlungen nicht abhalten. Dabei hat sie ständig Angst um ihren Mann und atmet erst auf, wenn sie seine Stimme am Telefon hört. Sie sagt aber auch: „Ich habe entschieden, so lange ich lebe, mich für die Bildung der Kinder und der Frauen, die sie weitergeben, einzusetzen. Die Kinder sind die Zukunft unseres Landes.“

Die Schulprojekte können auf vielerlei Weise unterstützt werden. Natürlich durch Spenden auf das Konto 1404003 der Independent Afghan Women Association, Commerzbank Bremen, Bankleitzahl 29040090. Der Verein sucht auch Mitglieder, Beitrag pro Jahr 35 Euro, sowie Schulen, die eine Schulpartnerschaft eingehen möchten. Weitere Informationen: [www.iawa-online.org](http://www.iawa-online.org) oder [lnoor@t-online.de](mailto:lnoor@t-online.de) und 0421-635053 (Laila Noor) sowie 0421-627572 (Jutta Freifrau von Taube).



Bei der Einweihung der neuen Schule in Afghanistan wurde Laila Noor immer ganz dicht von Kindern umlagert.



Schekeba hatte sich für den besonderen Anlass fein gemacht und schenkte Blumen.



Mit dem ersten Setzling sorgte Laila Noor dafür, dass die neue Schule irgendwann mal im Grünen liegt. Bei der Einweihung wurden mehrere hundert junge Bäumchen gepflanzt.



Laila Noor (2. von rechts) übernahm zusammen mit der Tochter des afghanischen Königs, Prinzessin Wana, sowie dem so genannten Superminister Arsala, Chef von acht Ministerien, links neben ihr, und Erziehungsminister Atmar den offiziellen Teil der Schuleinweihung.